Miscellen.

[Ludwig Johann de Savigny, Friedrich Carl von Savignys Urgrossvater, als Amtmann in Oberbronn im Elsass.] Als ich mir vor Jahren die von Rudorff in seiner Erinnerung an Friedrich Carl von Savignys Wesen und Wirken (Z. f. RG. II S. 6) angeführten „Ungedruckten Nachrichten aus der ältern Familiengeschichte“ von dem Provinzialarchiv zu Coblenz zur Einsicht erbat, hatte der Herr Staatsarchivar Dr. Bekker die Güte, mich darauf aufmerksam zu machen, dass in der Kapelle des Kirchhofs zu Weilburg a. d. Lahn ein Grabstein von Savignys Urgrossvater „mit einer ausführlichen Inschrift“ erhalten sei.

In den letzten Herbstferien habe ich nun einen Aufenthalt am Rheine zu einem Ausflug nach Weilburg benutzt, um die Rudorff und, wie es fast scheinen will, auch dem Urenkel entgangene Inschrift abzuschreiben. Ich wurde doppelt belohnt, da ich die Entdeckung machte, dass v. Savignys Urgrossvater Amtmann in Oberbronn im Elsass gewesen ist. Die Inschrift, die diese Thatsache und noch andere bisher unbeachtet gebliebene feststellt, lautet:

Heu vices rerum.
Musarum delictum
Patriae ornamentum
Praesidium suorum
Amor subditorum
Oculis illustriss. comitum
vir inclutus
Ingenio sapientia virtute officiis
Ludovicus Iohannes de Savigny
qui
in ius iuravit iuvenis
ius studiose coluit in academiis
et ius iudex seiunxit ab iniuriis
Primum OBERBRUNNAE Alsatorum praefectus
mox consiliarius intimae admissionis
Leiningensis GRUNSTADII
Inde Nassovicus Weilburgi
et domus Nassov. ad tract. Ryswicensis legatus

denique iustitiae et camerae Weilb. praeses
ex Maria Dorothea Konigia coniug. optatiss.

VI liberorum parens
praemature fato obit
sine metu tamen et motu
natus Kirchemii Leining.
denatus Weilburgi
illud MDCLII prid. cal. octobr.
hoc MDCCI III cal. mart.
laetus ex tumba revicturus.

Ueber der Inschrift sind zwei ovale Wappen angebracht, die durch ein Band vereint werden. Die Wappen sind die der Familien v. Savigny und König. Links vom Beschauer (heraldisch rechts): drei Sterne und ein Halbmond, das Feld überdeckt von einem Andreaskreuz, das Wappen derer v. Savigny; rechts (heraldisch links): ein Jägerhorn mit Riemen an einen Pfeil befestigt, das der König.

Der Stein steht übrigens nicht in der Kapelle — dieselbe ist ausschliesslich für eine andere Familie bestimmt —, sondern auf einer höher gelegenen Terrasse des Friedhofs, „beim heiligen Kreuz“, wo eine ganze Anzahl von Steinen in einem Kreise aufgestellt sind. Unser Stein ist der zweite links vom Eingang.

Mein Gedanke, dass zu den Akademien, welche nach der Inschrift der spätere Oberbronner Amtmann besucht hat, auch Strassburg gehören möge, hat sich als unrichtig erwiesen: die im hiesigen Thomasstift aufbewahrte juristische Matrikel enthält seinen Namen nicht. Dagegen ist es mir gelungen, in den Acten des hiesigen Bezirksarchivs die Thätigkeit Ludwig Johann de Savignys zunächst als „Amtsverweser“ und dann — seit 1683 — als Amtmann in Oberbronn festzustellen. Nicht nur das Anstellungspatent habe ich gefunden, sondern auch das unter dem neuen Amtmann geführte, für die Zeit- und Rechtsgeschichte sehr interessante Gerichtsbuch.

Näheres an einem andern Orte und bei grösserer Musse. Der Zeitschrift der Savigny-Stiftung aber diese vorläufige Mittheilung zu machen, habe ich für eine Anstandspflicht gehalten.

Strassburg i. E., Ende November 1892.

Bremer.

[Gutenberg und Cicero.] Unter dieser Ueberschrift hat in den Festgaben der italienischen Juristen per il XXXV anno d'insegnamento di Filippo Serafini (p. 41—43) Professor Innamorati in Perugia in den Streit über den Erfinder der Buchdruckerkunst eine Lanze für den „Primat der Italiener“ gebrochen. Er erklärt, dass es Angesichts einer Stelle von Cicero (De nat. deor. II c. 37) unmöglich sei, die Frage zu unterdrücken, wie diese Erfindung sich so lange habe verzögern können, da der eigentliche Kern derselben, der Gedanke an bewegliche Metall-